

Wasser und Landwirtschaft

WASH steht für Wasser-, Sanitärversorgung und Hygiene. In dieser Rubrik stellen wir den Arbeitsschwerpunkt von arche noVa näher vor. Dieses Mal: Wasser und Landwirtschaft.

Tag für Tag brauchen Menschen Wasser. Ein Teil davon kommt aus der Nahrung, zum Beispiel von Kartoffeln, die zu 98 Prozent aus Wasser bestehen. Bis wir dieses Wasser aufnehmen können, brauchen die Knollen wiederum selber viel Wasser. Konkret sind es 290 Liter pro Kilogramm.

Schon dieses Beispiel zeigt: Wasser ist für die Ernährungssicherheit essentiell. Weltweit fließen 69 Prozent der Süßwasserressourcen in die Erzeugung von pflanzlichen und tierischen Nahrungsmitteln. Dabei steht die Landwirtschaft zunehmend unter Druck. Denn andere Sektoren, wie Industrie, Energiewirtschaft und Verkehr benötigen immer mehr Wasser. Hinzu kommt die Erderwärmung, die Wasser zusätzlich verknappt. Die Zukunft der Welternährung hängt somit von einer Verbesserung des Wasser- und Bodenmanagements ab. Es muss effizient, gerecht, nachhaltig und umweltfreundlich gestaltet und an den Klimawandel angepasst werden.

Eine zentrale Rolle spielt dabei die kleinbäuerliche Landwirtschaft des Globalen Südens, von der viele Existenzen abhängen und die einen Großteil der Bevölkerung versorgt. Das Wasser dafür stammt entweder aus Niederschlägen oder Bewässerung. Mit unsere Wasserprojekten erhalten bäuerliche Gemeinschaften oft erstmals überhaupt die Mög-

lichkeit, ihre Felder bewässern zu können. Teils geschieht dies von Hand wie in Kenia, teils mit Bewässerungskanälen wie in Äthiopien oder mit dem Einsatz von Tröpfchenbewässerungssystemen wie im Irak. An all diesen Standorten entfalten sich mit der Verfügbarkeit von Wasser für die Landwirtschaft ganz neue Anbaumöglichkeiten. Doch nicht überall ist dies möglich. Weltweit findet Bewässerung nur auf 20 Prozent der Anbaufläche statt. Die meisten Landwirtinnen und Landwirte setzen allein auf Niederschlag. Das ist in Klimazonen wie Nordeuropa (noch) unkritisch. In semi-ariden Gebieten mit langen Trockenzeiten erfordert es jedoch viel Know-how.

Mit Dürren konfrontierte Böden müssen so viel Niederschlag wie möglich speichern. Ein Weg dahin ist die Terrassierung von Feldern, ein anderer die Pflanzung von schattenspendenden Bäumen oder das Mulchen zwischen den Pflanzen. Große Bedeutung für stabilere Ernten haben zudem die Auswahl von standortgerechten und an den Klimawandel angepassten Pflanzenarten (z.B. dürreresistentes Saatgut) und Anbaumethoden. Auch Gründüngung etwa mit Kompost ist im Vergleich zu mineralischen Industriedünger vorteilhaft. Organische Stoffe erhöhen die Speicherfähigkeit des Bodens und verbessern seine Struktur.

arche noVa sorgt in den eigenen Projekten dafür, dass die Menschen die Mittel in die Hand bekommen, um wassereffizienten Anbau umsetzen zu können, und dass das vorhandene Wissen um Methoden und Sortenwahl erweitert wird.